Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Schlank sein
und schlank bleiben mit
ova Urtrüeb
dem naturtrüben Apfelsaft

DOBB'S TABAC
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

Rorschach Hafen
Bahnhof Buffet
H. Lehmann, Küchenchef

Der Verfasser zitiert die ‹Gazette de Lausanne›, die schreibt, man brauche die Ausländer vor allem, weil kein Schweizer mehr «drekkige Arbeit» machen wolle. Eine Auffassung, die auch sonst von der Presse und von einem großen Teil der einsichtigeren Schweizer vertreten werde. Und wenn die Ausländer wirklich gehen müßten, seien es in erster Stelle die Schweizer, die darunter leiden würden.
Also, – abgesehen vom ersten Satz, der wirklich jeden Karikaturisten anregen muß, läßt sich bei friedlicher Ueberlegung an dem Time-Artikel nicht viel aussetzen.

Bethli

Das Neueste vom Earl of Arran

Der Earl of Arran mag in seiner Narrenfreiheit, die er in England genießt, nicht unbedingt immer wählerisch sein in seinen Ausdrükken, aber eines muß man ihm lassen: er ist nicht nur eine Witzfigur, er hat auch Witz. Da geht dieser Spaßvogel hin und veröffentlicht in den ‹Evening News› zwei authentische Bilder von den beiden Basler Tambour-Majoren, die den «bleedsinnigen Lord» aufs Korn nahmen. In seinem Kommentar dazu ist er des Lobes voll für den Basler «Oerl of Schmarran», findet dessen Darstellung äußerst lustig und nicht schlecht getroffen. Aber, so fügt er hinzu ... die Basler seien auch die einzigen Schweizer mit Sinn für Humor ...! Ein Körnchen Wahrheit steckt auch in dieser Bemerkung (sogar als Nicht-Baslerin muß ich das neidlos anerkennen)!

Doris

Kinder in Israel

In dem Kibbutz, wenige Kilometer vom Gazastreifen entfernt, in welchem wir drei Schweizer zwei Monate lang arbeiteten, tauchte eines Tages ein sehr scheues Hündchen auf. Es ‹verliebte› sich sehr rasch in meine Freundin Ulla und wich ihr keinen Augenblick mehr von der Seite, da sie als erste freundlich mit ihm war und ihn tüchtig fütterte. Ein kleines Mädchen, dem diese ‹Hundetreue› (wie auch den andern Kibbutzniks) auffiel, sagte weise zu seiner Mutter, die wenige Tage vorher ein Kind geboren hatte: «Gelt, Ulla ist noch zu jung um Kinder zu bekommen, sie hat nur einen Hund gekriegt!»

*

Ein Zehnjähriger, in einem anderen Kibbutz, welcher diese Geschichte hörte und auch, daß wir vermuteten, der Hund sei von Gaza herübergekommen, fragte erstaunt: «Aber wie kommt denn der Hund allein über die Grenze?» Die Eltern erklärten ihm, daß Hunde keine Ausweispapiere brauchten, nicht einmal um an den UNO-Truppen vorbei von Arabien nach Israel zu kommen. Er dachte nach und sagte nach einer Weile mit sorgenvollem Gesicht: «Aber wenn es ein kluger Hund ist, kann er ja spionieren und Nachrichten zurücktragen!»

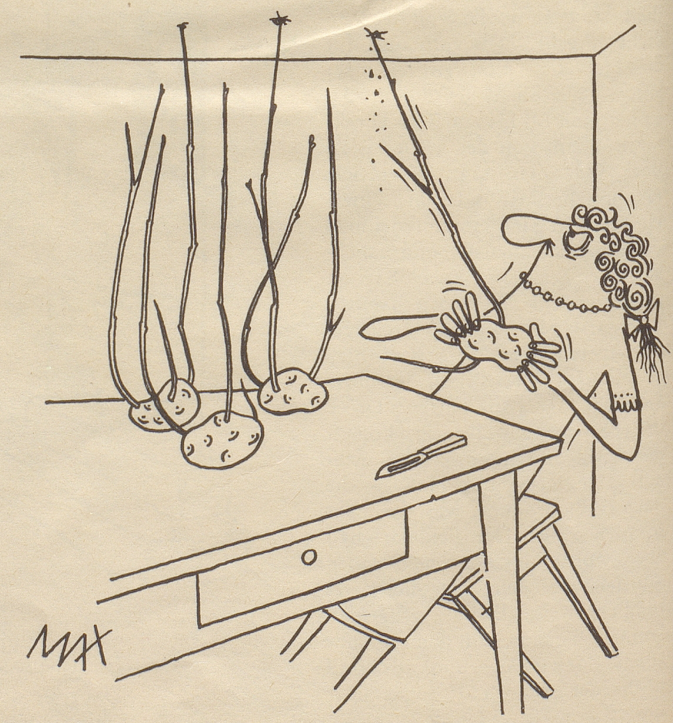
Elisabeth

Gespräch (zwischen der Milchhändlerin und mir)

Ich: «Was choscht jetzt au de Liter Milch?»
Händlerin: «Sächsesächzg.»
Ich: «Ja aber wieso choscht dänn de neu Milchdrink, wo vil fettarmer isch, en Franke?»
Händlerin (spontan): «Jä tänked Si doch au, das vil Papiir!! – Und schließlich au dArbet fürs Entraame.»
Ich war im Moment so geschlagen, daß es mir unmöglich war daran zu denken, vom Rahm profitiere ja schließlich der Milchhandel auch noch. Kann der Nebelspalter diesen Nebel spalten?

Emmy

Wir versuchen es lieber nicht! *B.*

Erstens muß man nichts können ...

Also ich bin froh, daß ich es jetzt weiß, nämlich daß ich einen Trottel geheiratet habe. Jetzt hält der Gute schon über zwanzig Jahre Schule – nur an der Primarstufe, notabene – und arbeitet für dieselbe trotzdem noch tagelang außerhalb des Stundenplanes. Dabei war er erst noch am Seminar. Wozu eigentlich? Ein Sprachschüler des Abendkurses, in dem ich unterrichte, hat mir doch erklärt, wie einfach das ist:
«Ja, wissen Sie, ich stehe jetzt vor